

## RISIKOREPORTING UND RISIKOKENNZAHLEN

### Ausgangslage

Im operativen Geschäftsbetrieb ist jede Bank zahlreichen unterschiedlichen Risiken ausgesetzt, wobei eine Risikovermeidung nicht immer möglich bzw. nicht zielführend für die Geschäftstätigkeit ist. Im Rahmen einer ertragsorientierten Risikopolitik müssen umfassende Voraussetzungen für den Umgang mit Risiken in Form eines adäquaten Risk Management Framework geschaffen werden. Chancen und Risiken aller Geschäfte müssen bewusst eingegangen und gesteuert werden



### Ziele des Risikomanagements

Über das Risk Management Framework ist zu gewährleisten, dass ausschließlich Risiken eingegangen werden, die mit dem Risikoappetit der Bank vereinbar sind und gleichzeitig ein optimal abgestimmtes Risk/Return-Verhältnis bieten. Ein weiteres Ziel des Risikomanagements ist z.B. durch Stresstests das Fortbestehen der Bank auch in Extrem-Szenarien sicherzustellen. Risikomanagement liegt in der Verantwortung des Vorstands bzw. des Risikoausschuss als oberstes Gremium der Risikosteuerung.

Insbesondere seit der Finanzkrise besitzt das Risikomanagement eine hohe Relevanz bei den Aufsichtsbehörden und es existiert eine ständig wachsende Anzahl von weitreichenden regulatorischen Vorgaben wie beispielsweise MaRisk, BCBS 239 oder FRTB.

Stark zunehmende Anforderungen führen hierbei zu einer stetigen Erhöhung der Komplexität, die sich in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld nur durch effiziente Prozesse bewältigen lässt.

### Risikoreporting

Eine aussagekräftige und verständliche Risikoberichterstattung an interne und externe Stakeholder ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements. Alle relevanten Risikokennzahlen müssen zeitnah und in einer adressatengerechten Darstellung und Detailtiefe an die Verantwortlichen kommuniziert werden, um wirksame Steuerungsimpulse zu generieren. Im Kontext von BCBS 239 wird erstmalig auch die Datenqualität der Risikokennzahlen zu einem festen Bestandteil der Risikoberichterstattung.

# RISIKOREPORTING UND RISIKOKENNZAHLEN

## Aggregationsfunktionen

### „Kern Risiko Indikatoren“ als Basis des Risikoreportings

Der Fokus des Risikoreportings (insbesondere im Gesamtrisikobericht) liegt auf priorisierten Kennzahlen für die Risikosteuerung, die als Key Risk Indicator („KRI“) bezeichnet werden. Die Auswahl und Spezifikation der KRIs erfolgt in Abstimmung mit den Gremien zur Risikosteuerung der Bank, wobei die regulatorischen Vorgaben und Best Practice Erfahrungen berücksichtigt werden.

#### Beispiele für KRIs

ADRESSAUSFALLRISIKO	<ul style="list-style-type: none"><li>• Exposure (nach verschiedenen Dimensionen)</li><li>• Expected Credit Loss</li></ul>
MARKTRISIKO	<ul style="list-style-type: none"><li>• VaR</li><li>• CVA/ DVA</li></ul>
LIQUIDITÄTSRISIKO	<ul style="list-style-type: none"><li>• LCR</li><li>• NSFR</li></ul>

Die wichtigste Steuerungsgröße im Bereich Marktrisiko ist der bereits langjährig etablierte Value at Risk („VaR“), der 2019 im Zuge des Inkrafttretens des FRTB durch den Expected Shortfall („ES“) ersetzt wird. Über die Risikokennzahlen CVA und DVA wird der Effekt des Counterparty Credit Risk auf den Wert einer Position quantifiziert.

Als wesentliche Parameter bei der Ermittlung des Adressausfallrisikos fließen die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of default - „PD“), die Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt (Exposure at default - „EAD“) und die Ausfallverlustquote (Loss given default - „LGD“) ein. Speziell durch die Einführung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS9 sind erweiterte Anforderungen an die Ermittlung der Berechnungsparameter entstanden. Um den im IFRS9 Standard geforderte erwarteten Verlust (Expected Credit Loss „ECL“) zu bestimmen, müssen diese Parameter durch makroökonomische Faktoren gestresst werden.

Zur Steuerung des kurzfristigen bzw. langfristigen Liquiditätsrisikos ist im Rahmen von Basel III ein regelmäßiges Reporting der vorgegebenen KRIs Liquidity Coverage Ratio („LCR“) und Net Stable Funding Ratio („NSFR“) aufsichtsrechtlich gefordert.

## Unser Angebot Ihre Vorteile

Wir von der Geissbühler Weber Consulting AG bieten Ihnen projekterprobte Konzepte und Best Practice Kenntnisse zur Umsetzung einer geeigneten Aggregationslogik für Datenqualitäts-Kennzahlen, die optimal an Ihre Anforderungen für das Datenqualitätsmanagement angepasst sind.

## Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme



**CHRISTIAN IRRGANG**  
Partner  
T. +49 69 66 77 899 11  
christian.irrgang@gwp-consulting.de



**MIRKO SEHNERT**  
Director  
T. +49 69 66 77 899 33  
mirko.sehnert@gwp-consulting.de